

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 48.

Dienstag den 17. Juni

1845.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, 1c am Dienstag u. Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr

Amtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

Nagold.
Flößsperre.

Nach einer Mittheilung des K. Oberamts Maulbronn ist zu Folge eines Erlasses des K. Ministerium des Innern vom 5. d. Mts. wegen vorzunehmender Wasserbau-Arbeiten in dem Enzflusse zu Lomersheim, Oberamts Maulbronn, für den ganzen Monat Juli d. J. eine Sperrung der Flößstraße angeordnet worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Den 15. Juni 1845.

K. Oberamt,
Dafer.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Die Gemeinden mit Waldbesitz erhalten durch die Amtsboten besondere Formulare zur Aufnahme und Verrechnung des Holzes, und werden die Ortsvorsteher angewiesen, für die Folge ausschließlich nur diese zu gebrauchen und gebrauchen zu lassen.

Den 13. Juni 1845.

K. Oberamt,
Süskind.

Freudenstadt.

Flößstraßen-Sperre.

Während des Monats Juli d. J. ist

die Flößstraße auf der Enz wegen Wasserbauten bei Lomersheim, Oberamts Maulbronn, gesperrt.

Den 14. Juni 1845.

K. Oberamt,
Süskind.

Freudenstadt.

Das Contingent des Oberamtsbezirks zur dießjährigen Aushebung erstreckt sich bis zur Loosnummer 231, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 14. Juni 1845.

K. Oberamt,
Süskind.

Oberamt Horb.

Horb.

Die Ehefrau des Heinrich Hanrey, Appolonia, geb. Plaz von Bieringen, hat im Februar d. J. einen ins Wasser gefallen Knaben mit eigener Lebensgefahr vom Tode errettet, für welche menschenfreundliche und muthvolle Handlung sie zu Folge höherer Weisung hiemit öffentlich belobt wird, mit dem Bemerkten, daß ihr auch eine Belohnung aus dem allgemeinen Gratialien-Fonds zu Theil geworden ist.

Den 11. Juni 1845.

K. Oberamt,
Wiebbekinf.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Baiersbronn,
Oberamtsgerichts Freudenstadt.

Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Bernhard Bai-

ser, Fuhrmanns in Baiersbronn, werden die Gläubiger desselben zu der am Montag den 14. Juli d. J.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Baiersbronn stattfindenden Schulden-Liquidation bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, beziehungsweise der Majorisirung, andurch vorgeladen.

Den 12. Juni 1845.

K. Oberamtsgericht,
Glocker.

Oberamtsgericht Horb.

Horb.

Schulden-Liquidationen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezesß, in dem einen wie in dem andern Fall, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte, anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten fest-



gefesten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie, hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

1) Johannes Wild, Bad-Inhaber in Heiligenbronnen,
Dienstag den 8. Juli d. J.
Morgens 9 Uhr.

2) Jakob Brenner, Schuster in Ablendorf,
Mittwoch den 9. Juli d. J.
Morgens 9 Uhr.

3) Christian Walz, Weber in Hochdorf,
Donnerstag den 10. Juli d. J.
Morgens 8 Uhr.

Den 11. Juni 1845.
K. Obergerichtsgericht,
Ehle.

Freudenstadt.

Gläubiger- & Schuldner-Aufruf.

Der kürzlich verstorbene Posthalter Georg Ludwig Luz von hier, ist vermöge seines Gewerbes in vielseitiger Geschäfts-Verbindung gestanden, es vermuthen daher seine Erben, daß er ihnen nicht bekannte Verbindlichkeiten, insbesondere aber auch Bürgschafts-Verbindlichkeiten eingegangen habe. Auf Ersuchen der Luz'schen Erben werden nun alle diejenigen, welche an Posthalter Luz aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche binnen 21 Tagen

bei dem hiesigen Gerichts-Notariat um so gewisser anzumelden, als sonst bei Auseinandersetzung der Luz'schen Verlassenschaft keine Rücksicht hierauf genommen werden könnte und gegenüber von den Bürgschafts-Gläubigern den Erben ihre Einreden vorbehalten bleiben.

Zugleich werden die Schuldner der Posthalter Luz'schen Verlassenschaft-Masse aufgefordert, ihre Schuldigkeiten in Bälde zu berichtigen.

Den 6. Juni 1845.
K. Gerichtsnotariat und
Waisengericht.

Vdt. Gerichts-Notar
Müller.

**Ebhhausen,
Oberamtsgerichts Nagold.**

Gläubiger-Aufruf.

In Folge der auf Absterben der weil. Anna Maria, geb. Lodholz, gewesene Ehefrau des Johannes Schöttle, Christophs Enkel, Zeugmachers von Ebhausen, gefertigten Eventual-Theilung, und des hierauf zum Theil bereits stattgefundenen, zum Theil aber noch stattfindenden Liegenschafts-Verkaufs ist eine förmliche Schulden-Verweisung unumgänglich nöthig.

Um dabei etwaige nicht bekannte und nicht zur Anzeige gebrachte Gläubiger in keiner Beziehung zu präcurriren, werden hiemit alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen an den obgenannten Johannes Schöttle oder dessen nun verstorbene Ehefrau zu machen haben, aufgefordert, solche

binnen 30 Tagen
a dato bei dem Waisengerichts-Vorstand zu Ebhausen gehörig dokumentirt nachzuweisen und anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der nächst vorzunehmenden c. Schöttle'schen Schulden-Verweisung unberücksichtigt bleiben.

Den 13. Juni 1845.
Waisengericht zu
Ebhhausen.

Vdt. K. Amtsnotar
zu Altenstaig,
Stroh.

Horb.

Markt-Verlegung.

Der dießjährige Anna-Jahrmarkt wird mit Regierungs-Erlaubniß am
Donnerstag den 24. Juli
abgehalten.

Den 6. Juni 1845.
Stadtschultheißenamt.

Altenstaig Stadt.

Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Stadtwald Geißelthan, an der Nagold gelegen, werden am Freitag den 27. dieses,
Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhause
260 Stämme Langholz und
22 Klöße
ganz schöner Qualität im Aufstreich

verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Juni 1845.
Stadtschultheiß Speidel.

**Salzstetten,
Oberamts Horb.**

Gebäude- & Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege des Executionsgesetzes werden Bad- und Wirthschafts-Gebäulichkeiten und sämmtliche Liegenschaft des Johannes Wild auf dem Heiligenbronnen, Schultheißerei und angehörig nach Salzstetten, vom Ort eine Viertelstunde entfernt, am

Dienstag den 8. Juli
Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich in 3 oder 6 Jahreszieln verkauft.

- 1) Ein neuerbautes Wirthschafts-Gebäude, besonderes Bad-Lokal, und eine abge sonderte Scheuer mit Stallung, alles in gutem Zustand befindlich,
- 2) circa 4 1/2 Morgen Wiesen und Baufeld,

wozu die Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß auswärtige Käufer sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Am 9. Juni 1845.
Aus Auftrag
des K. Obergerichts,
Schultheiß Götter.

**Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.**

Warnung.

Da der hiesige Bürger Daniel Kag, Schmid, trotz aller Warnungen und Bestrafungen dennoch seinen verschwenderischen Lebenswandel fortsetzt, so wird hiemit Jedermann gewarnt, nichts mehr unentgeltlich an ihn abzugeben oder zu borgen.

Den 14. Juni 1845.
Für den Gemeinderath,
Schultheiß Walz.

**Wart h,
Oberamts Nagold.**

Holzverkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am



Dienstag den 24. Juni d. J.,
als am Johanni-Feiertag,
Vormittags 9 Uhr,
im Hirschwirthshause dahier gegen haare
Bezahlung aus ihrem Gemeinewald
Neubann

116 Stämme Floßholz vom 70ger
abwärts;
es wird noch bemerkt, daß sich dieses
Holz zu Sägholz eignet, und daß das-
selbe als Doppelstämme aufgenommen
worden ist.

Die Herrn Ortsvorsteher werden
ersucht, den in ihren Gemeinden befind-
lichen Holzhändlern und Sägern diesen
Verkauf gehörig bekannt zu machen.

Am 10. Juni 1845.

Für den Gemeinderath,
der Vorstand:
Schultheiß Dürr.

Göttelfingen,
Oberamts Freudenstadt.
**Gebäude- und Liegenschafts-
Verkauf.**

 Höherem Auftrage zu Folge
wird die Liegenschaft des
Friedrich Welfer
am 24. Juni 1845
Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum letzten
Mal verkauft, und besteht:

- 1) in einem einstöckigen Wohnhaus
samt Scheuer, Stallung und
Keller unter einem Ziegeldach,
- 2) ungefähr 6 Ruthen Garten bei
dem Haus.

Die Herrn Ortsvorsteher werden
ersucht, dieses gefälligst bekannt zu
machen.

Den 5. Juni 1845.

Aus Auftrage,
Schultheiß Frey.

Unterjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Ziegelhütte-Verkauf.

Nach erfolgtem Beschlusse des Gemein-
deraths soll dem hiesigen Ziegler Fried-
rich Reuschler dessen Besitztum im
Erekutionsweg verkauft werden, und
besteht solches in

einer gut eingerichteten Ziegel-Bren-
nerei nebst Wohnung und Lehm-
grube.

Allenfallsige Liebhaber können täg-
lich hievon Einsicht nehmen und einen

vorläufigen Kauf abschließen mit dem
hiezuhin aufgestellten

Güterpfleger,
Gemeinderath Brösamle.
Den 16. Juni 1845.

Herzogsweiler,
Oberamts Freudenstadt.

Haus- und Güterverkauf.

 Einem Beschlusse der Gläu-
biger und des Gemein-
schuldners gemäß wird die in der
Santmasse des Jakob Friedrich Hinden-
nach, Schmid's, vorhandene Liegenschaft,
bestehend in

einem zweistöckigen Wohnhaus mit
Scheuer, Stallung und Schmid-
werkstätte, und etwa 8 Morgen
Gütern,

am Dienstag den 24. Juni d. J.
Mittags 2 Uhr

wiederholt verkauft; es ist aber dieser
Aussatzreich der letzte und wird dann kein
Nachgebot mehr angenommen. Die
Liebhhaber werden eingeladen. Der Ver-
kauf findet im Wirthshause zur Linde
hier Statt.

Den 9. Juni 1845.

Schultheißenamt,
Gäßler.

Privat-Anzeigen.

Stuttgarter Renten-Anstalt.

Der so eben erschienene Rechenschafts-
Bericht dieser Anstalt für das Jahr
1844, wovon Exemplare bei dem Un-
terzeichneten unentgeltlich zu haben sind,
weist nach, für die noch bestehenden
46,417 Actien, ein Dotations-Capital
von 1,455,581 fl. 27 fr., wofür in
Caution und Reservefonds eine Sicher-
stellung von 44,750 fl. gewährt ist.

Diese nun seit 12 Jahren beste-
hende Anstalt bietet Jedermann Gele-
genheit dar, sich oder Andern auch mit-
telst verhältnismäßig unbedeutender Ein-
lagen eine jährliche Rente zu verschaffen,
welche — mit den Jahren wachsend —
den länger lebenden Actionären ein er-
giebiges Einkommen gewähren wird,
was nun in Folge der im vorigen Jahr
bei der Anstalt eingeführten wesentlichen
Verbesserungen, hauptsächlich durch die
später eintretende allmähliche Capitals-

Vertheilung in um so reicherm Maße
zu erwarten ist.

Diesem Institute beizutreten beabsichtigen,
werden darauf aufmerksam gemacht,
daß für neue Einlagen in der ersten
Hälfte des Jahres keine Eintritts-
Gebühren zu entrichten sind.

Freudenstadt den 1. Juni 1845.

Der Agent der allgemeinen
Renten-Anstalt zu Stuttgart,
Weimer.

Freudenstadt.

Mein schon längst bestehendes Commis-
sions-Lager von Druckschriften aus der
F. W. Fischer'schen Buchdruckerei in
Nagold, ist mit allen tabellarischen und
anderen Druckschriften wieder ergänzt
worden. Gutes Papier, schöner Druck
und billige Preise sind bekannt, und
bitte um schätzbare Aufträge.

Christian Rodweiß, jun.

Altenstätt.

 Ich biete hiemit mein Haus, das viel-
mehr ganz neu, zweistöckig,
geräumig und solid gebaut
ist, zum Verkaufe aus. Sol-
ches steht an der sehr frequenten Thal-
straße gegen den Wald, und ist für je-
den Gewerbs-Betrieb vortheilhaft ge-
legen.

Ein entsprechender Preis setzt nur
noch die einzige Bedingung: „baldig
baare Zahlung“ voraus.

Liebhaber belieben mit mir täglich
in Unterhandlung zu treten.

Den 11. Juni 1845.

Forst-Praktikant Walz.

Roßfelden,
Oberamts Nagold.

Rekreations-Schießen.

Auf Verlangen mehrerer Herren Schü-
gen wird der Unterzeichnete



am nächstkommenden
Johanni-Feiertag
als den 24. d. M.

ein aufgelegtes Scheibenschießen zu ge-
ben die Ehre haben, und ladet hiezuhin
die verehrliche Schützengesellschaft wie
andere Honoratioren höflichst ein. Für
gute und prompte Bewirthung wird er
aufs Beste sorgen.

Am 14. Juni 1845.

Chr. Fr. Dürr,
Gastgeber zum Hirsch.

R a g o l d.
Bei F. W. Bischer sind zu haben:
Cubiktafeln zur Berechnung run-
der unbeschlagener Stämme nebst
Geldberechnung.
Brosch. Preis 24 fr.

F r e u d e n s t a d t.
S ä g m ü h l e - u n d G ü t e r - V e r -
k a u f.

Durch erweiterte Einrichtung auf mei-
nem untern Werke finde ich
mich veranlaßt, meine im
hintern Christophthal beim
Thalwirthshaus gelegene Säg-Mühle
samt dabei befindlichen zwei Morgen
Gütern zum Verkauf anzubieten.

Die Sägmühle ist neu eingerichtet,
mit eisernem Schwungrad und Getriebe,
auch dient die Wasserkraft zugleich zum
Betrieb einer Raubmaschine; besonders

gut würde es sich zu einer Delmühle
eignen, welche auch früher darin be-
trieben wurde, die nothwendigsten Stücke
dazu sind noch vorhanden und können
auf Verlangen billig in den Kauf ge-
geben werden.

Die Kaufs-Liebhaber wollen sich
den 24sten d. M.,
als am Johanni-Feiertag,
Nachmittags 4 Uhr
im Thalwirthshaus einfinden.
Den 16. Juni 1845.
Wilhelm Uhlend.

H o c h d o r f,
O b e r a m t s H o r b.
G e l d a n z u l e i h e n.
Unterzeichneter hat gegen gesetz-
liche Versicherung 160 fl. Pfleg-
schaftsgeld zum Ausleihen parat.
Lindenwirth Esch.

S u l z,
O b e r a m t s R a g o l d.
G e l d a n z u l e i h e n.
Unterzeichneter hat aus seiner
Vorharr'schen Pflegschaft gegen
gesetzliche Versicherung 100 fl.
zum Ausleihen parat.
Den 8. Juni 1845.
Pfleger Schimpf,
Polizeidiener.

A l t e n s t a i g.
G e l d a n z u l e i h e n.
Unterzeichneter hat aus seiner Wurster-
schen Pflegschaft 50 fl. gegen gesetzliche
Versicherung zum Ausleihen parat.
Den 6. Juni 1845.
Lorenz Luz,
Rothgerber.

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 14. Juni 1845. Seine königliche
Hoheit der **Kronprinz** sind heute Vormittag von Höchst-
Zhrer Reise nach Wien, Prag und Berlin in erwünschtem
Wohlfeyn wieder hier eingetroffen.

Seine königliche Majestät haben vermöge
höchster Entschließung vom 2. Juni die erledigte Kanzlei-
Assistentenstelle bei der Finanzkammer in Ulm dem Kam.
A. Buch Gauß in Balingen gnädigst übertragen, durch
höchste Entschließung vom 4. Juni den Praeceptor Gailer
zu Großboittwar, seinem Ansuchen gemäß, wegen körper-
licher Dienstuntüchtigkeit, unter Vorbehalt seiner Wieder-
anstellung im Falle seiner Genesung, in den Ruhestand
gnädigst versetzt, dem zum OberamtsWundarzt bestellten
Privatdocenten Dr. Frank in Tübingen die nachgesuchte
Enthebung von der Stelle eines zweiten Lehrers der Chi-
rurgie und Geburtshülfe an der Universität, mit dem
Vorbehalt der Befugniß, Privat-Vorlesungen über jene
Fächer an der Universität zu halten, gnädigst bewilligt,
und die Aktuarsstelle bei dem AmtsOberamte Stuttgart
dem AktuariatsVerweser Weegmann in Ellwangen gnä-
digst übertragen. Seine königliche Majestät haben
vermöge höchster Entschließung vom 5. Juni die Referen-
dare 1. Kl.: Frbr. Forstner v. Dambenois zu Dehringen
und Bazing von Stuttgart in die Zahl der Rechtskonsul-
tenten aufzunehmen geruht. Der Erstere hat Dehringen,
der Letztere Waiblingen zu seinem Wohnsitz gewählt.

Folgende Stellen werden als erledigt zur Bewerbung

ausgeschrieben: Die eines Rath's bei dem evang. Konfisso-
rium und dem Studienrath (wiederholt, da auf das erste
Aus Schreiben keine der Besoldung von 1500 fl. entspre-
chende Meldung einkam) und die Buchhaltersstelle bei dem
Kameralamt Balingen.

Gestorben: Den 11. Juni der evangelische Pfarrer
Bestner in Teufringen, 39 Jahre alt.

Unter dem 10. Juni wurde der evang. Schuldienst
zu Bühlhausen dem Unterlehrer Sauter zu Pliczhausen,
der zu Beilstein dem Schulmeister Burkhardt zu Schöm-
berg, der zu Weil im Dorf dem Schulmeister Marschall
in Dehlingen, der zu Ruessheim dem Schulmeister Eisen-
hardt in Steinheim, der zu Necklinsberg dem Schulmeister
Reinöhl in Wenden und der zu Vermaringen dem Schul-
meister Joller in Warth übertragen.

Zu Schulheissen sind ernannt worden: Unterm 2ten
Juni Joh. Georg Frigenshaf zu Muttenweiler, D. Amts
Biberach, Matthias Hummler zu Oggelshausen, D. Amts
Niedlingen, und zu Schwöllbronn, D. A. Dehringen, von
Seiten der fürstl. Standesherrschaft Hohentlohe-Varrenstein-
Jartberg der bisherige Gemeindepfleger Friedrich Pfeiffer
dasselbst.

Stuttgart. Diejenigen, welche das im Laufe die-
ses Sommers stattfindende ProfessoratsExamen zu erstehen
wünschen, haben ihre Meldungen längstens bis zum 30. d.
M. vorschriftsmäßig bei der unterzeichneten Stelle einzu-
reichen. Den 11. Juni 1845.

Kön. Studienrath. Knapp.
Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den er-

ledigten Schuldienst zu Nozingen, Def. Kirchheim, Eink. neben freier Wohnung 250 fl. 30 kr., um den zu Mangoldsfall, D. Debringen, Eink. neben freier Wohnung 200 fl. und um den zu Schlattfall, Def. Kirchheim, mit welchem neben freier Wohnung ein Eink. von 200 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 10ten Juni 1845.
K. ev. Konsistorium, Scheurlen.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten ersten Schuldienst zu Rosenfeld, D. Sulz, mit welchem neben freier Wohnung oder 50 fl. Hauszinsenschädigung ein auf 300 fl. berechnetes Einkommen verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 10. Juni 1845.

K. ev. Konsistorium, für den Vorstand: Seeger.

Schreiben eines der Zauberei Angeklagten an seine Frau.

„Steffan Rudolfs Schreiben, so Hans Heinrich Conrad bracht vnd vorgeben, er habe solches aus der Schreibtafel geschrieben. 24. Ag. 1630.“

Aus den Akten des berücktigten Hexenprozesses zu Kleinheubach am Main.

Mein herz, herz aller liebstes weib, ob ich woll für aller welt Schandt vnd Spot muß Siehn, so hoff Ich vnd glaub festiglich du wirst meinen worten Kraft geben; so wahr das Christus Jesus vnschuldig für vns hatt gelieden, so wahr müße ich vnd meine Schwester vnschuldig leiden was Zauberey anbelangt, den ich muß ihr so woll glauben, als mir, den mir sollen alzeit mit einander außsollen fahren, aber Gott vnd die heilige Dreifaltigkeit, weiß die ausfahrt, das wir haben gethan, Ach du mein herz lieb, wann ich zwei Bogen Babier heet könnt ich dir es nicht alle darauf schreiben, wie es mit den leuten gehandelt wirdt wann ich die Gewalt heet, es wie sie über mich haben gemacht, vnd heet ihr schreiben vor mir, traut mir auch einen zu zwingen das er müße bekennen, er wehre ein Zauberer, wan er sein lebtag keiner wahr, müß ers doch sein, ich hoff vnd vertrau dem lieben Gott, er wird mich in sein Eöttlich Reich nehmen, will mein Creuz geduldig leiden, Gott wird es mir helfen tragen. Wilß Gott, da will ich vnd meine Zwei liebe Englein, die Albereit in dem Reich Gottes meiner warten, da wollen wir mit allen außerwelten, mit ausgestreckten Armen, deiner und deiner lieben Hinterlein warten, Ach mein lieb herz du darist an meiner Seligkeit ganz vnd gar nicht zweifeln, ach du allerliebstes Herz, die weil du an mich begehret hast die wahrheit. Es war das Gott die wahrheit ist, so hastu die wahrheit von mir zu uernehmen. Mein liebes Herz, wie geht es zu, ich wollt mir nicht Seeliger wünschen, wan ich nur ein stundt bei dir allein Solt sein, Ach du mein allerliebstes Herz, ich sehe wie es leider zu geht, mer spricht einem zu, es soll einer sein Herz raumen, vnd sein gewiesen nicht beschwehren, ich hab freilich ein last auf mich geladen, das ich hab müßen sagen, ich hab Gott abgesetzt, vnd dem Teuffel gedienet,

vnd mich von ihm tauffen lassen, das ist in Ewigkeit nicht wahr, den Gott ist die Wahrheit selbst, ach Herr Jesu Christ, wie gebt es Zu mit den armen leuten, ich kann es dir nicht erzählen mein ellend, Ach wie wird es gewiß ein manch ehrlicher mensch vnschuldiger weiß hingericht, denn ich es an mir mit der thatt vnd wahrheit erfahre, Ich wollte gerne leiden vnd auch sterben, wan ich nur nicht so vnschuldiger weiß hingericht würd vnd so eines Schmechlichen todts müße sterben. Aber will es Gott im Himmel befehlen, der ist ein richter Zwischen mir vnd meinen feinden vnd will auch iederman Verzeien vnd vergeben denn ich will keinem menschen keine Schuld geben, ich sehe leider woll, wie es mir gangen ist, mer sagt vnd ich hab es vor diesem auch gesagt, wie kann einer was sagen, wann einer nichts weiß, gibt leut, helfen einem fein darauf, sagen einem fein, kann er inen darnach gar woll sagen wie sie es haben wollen, Ach wehe das vnschuldig blut, das vergossen wird Zum theil, ich forge nicht dafür sie werden in ienem großen tag ein schwer rechnung haben, da wirstu vnd deine kinder stehen vnd wirst sie ahnklagen vor dem richterstuhl Gottes, was sie an dir haben gethan, es wird bei der Dbrigkeit nicht heißen wie bei Pilato, daß sie werden sagen, ich bin vnschuldig will n.e.ne hende waschen, ich geb es den Jenigen zu treffen die es auß sie außgeben vnd fein darauf gestorben, Ich will auch darauf leben vnd sterben, das mir vnrecht geschieht, will auch das heilig nachtmahl darauf empfangen, denn Gott ist ein allwiesender Gott dem kein Gottlosleben gefelt, ach du mein herz lieb, ich hab freilich müßen dichten, biß ich die liegen zusammen gestopfelt hab, Gott weiß, ich hab gesaget, der Alte knay Belten hab mich Zauberei gelernt, ist erlogen, ist er ein Zauberer gewesen, weiß ich nicht drum, Ich hoff vnd vertraue dem lieben Gott, er wird mir alles verzeihen, dann noth lügen vnd gezwungen eidt ist Gott leide, wann ich auf das geringste damit behafft wehre, wofür müßt ich mein arme seel begehren zu uerdamen, vnd ich müßt doch sterben, Mein herz lieb alles was ich dir schreib das glaub mir gewiß, das ist wahr, die weil mir kein mensch glauben will, will ich mein Herz gegen dir offenbahren, vnd den last auff meinem Herzen weg thun, wann ich todt bin, dann laß die leut es lessen, ich hab es dem Pfar und Keller auch offenbahret, aber sie glauben niemandt kein wort, desgleichen meine Schwester auch, aber sie haben mir den meister bastian gleich vorgestellt, haben mir getreut, sie wollen mich schrauben, daß mir die bein von einander fallen, also daß ich meine vorige lügen hab müßen gestehn, Gott wölle es erbarmen. Ach du mein liebes Herz glaub mir festiglich, so wahr daß Gott die Wahrheit ist, sowahr hab ich dir die Wahrheit gesagt, Ach du mein herz lieb, wann ich ein Zauberer bin oder mein lebtag das geringste mit dem teuffel hab zu thun gehabt, so helff mir Gott nimmer in sein Reich.

Russische Ganner.

Der französische Gesandte am russischen Hofe rühmte eines Tages einem Großfürsten dieses Kaiserhauses die



Geschicklichkeit der Pariser Diebe und erzählte allerlei Anekdoten von ihren feinen Streichen. Der Großfürst meinte, daß die Petersburger Diebe auch Aehnliches ebenso gut verstanden und schlug dem Gesandten, der daran zweifelte, eine Wette vor, daß, wenn er morgen bei ihm zu Mittag speisen wollte, er ihm noch vor dem Abtragen des Desserts seine Uhr, seinen Siegelring oder was er sonst von den nicht stichfesten Dingen seiner Toilette bezeichnen würde, stehlen lassen wolle. Der Gesandte ging die Wette ein, und der Großfürst schickte sogleich die Bitte zum Polizeiminister, er möchte ihm den geschicktesten und gewandtesten Taschendieb, der jetzt im Gefängnisse sey, auf morgen zuschicken. Man steckte denselben in die Livree des Hauses, versah ihn mit den gehörigen Instructionen, und versprach ihm Straßlosigkeit und Freiheit, wenn er seine Sache gut machen würde. Der Gesandte hatte seine Uhr als den Gegenstand, auf den sowohl er als der Dieb sein Hauptaugenmerk zu richten haben würden, bezeichnet. Dem neuen Bedienten wurde befohlen, wenn er die Uhr habe, dem Großfürsten einen Wink zu geben. Das Diner begann, das Borgericht, die Suppe und der Braten kamen und verschwanden, die rothen, weißen, griechischen, spanischen und französischen Weine blinkten der Reihe nach in Flaschen und Gläsern. Der französische Gesandte war immer achtsam auf seine Uhr, und der Großfürst, der seine ängstliche Aufmerksamkeit wahrnahm, lächelte ihm zuweilen halb freundlich, halb spöttelnd zu. Der verkappte Lakai war immer geschäftig, sich unter die übrigen zu mischen, und Speisen und Getränke ab- und zuzutragen. Das Diner neigte sich schon seinem Ende zu, und der Großfürst erwartete mit Ungeduld den Wink des Diebes, der aber, wie es schien, sehr viel zu thun hatte. Plötzlich erheiterte sich des Großfürsten Angesicht, und er wandte sich zum französischen Gesandten, der in einem Gespräche mit seinem Nachbar vertieft war, und fragte ihn, wie viel die Uhr sey? dieser aber griff triumphirend, er hatte ja noch vor einigen Augenblicken die Hand an der Uhr gehabt, — in seine Westentasche, und zog zur Erheiterung aller Gäste und insbesondere des Großfürsten eine hübsch zugestukte Rübe daraus hervor. Ein allgemeines Gelächter erhob sich und der Gesandte wurde etwas verlegen. Er wollte eine Prise Contenance nehmen, aber er schlug sich an alle Taschen, und bemerkte zu seinem Schrecken, daß ihm auch seine goldene Tabatiere fehlte. Das Gelächter wurde größer, in der Verlegenheit und Verdruß fuhr er sich, wie er zu thun gewohnt war, an den Zeigefinger, um seinen goldenen Siegelring zu drehen, aber siehe da, auch dieser fehlte, kurz er fand, daß er während der Ragouts und der schönen Pasteten förmlich ausgeplündert worden sey, und nichts, was nicht Schneider oder Schuster dauerhaft befestigt hatten, also weder Ring, noch Dose, noch Sacktuch, Handschube, Zahnstocher, Schlüssel u. behalten habe. Man führte den gewandten Dieb vor, und der Großfürst befahl ihm, die gestohlenen Sachen zurückzugeben, erstaunte aber nicht wenig, als derselbe 2 Uhren hervorzog, und eine davon ihm, Großfürsten, die andere dem Gesandten gab, 2 Ringe,

einen dem Großfürsten, den andern dem Gesandten, 2 Dosen, ebenfalls eine dem Großfürsten und die andere dem Gesandten überreichte. Verwundert griff der Großfürst in seine Taschen, wie zuvor der Gesandte, und fand, daß er ganz auf gleiche Weise bestohlen worden sey wie dieser. Der Großfürst betheuerte dem Gesandten, daß er nichts davon gewußt habe; er wollte erst dem Schelme zürnen, besann sich aber, und dankte ihm, daß er ihn auf eine so glänzende Weise seine Wette habe gewinnen lassen.

Mein Grundsatz.

„Vor eines Jeden Hause liegt ein Stein!“
 So sagt das Sprüchwort hier bei uns in Schwaben;
 Jedweder Mensch hat seine Dosis Pein,
 Wer sie nicht hat, wähnt mindestens, sie zu haben.
 Im Grund ist's gleich, ob wahres Leiden dich,
 Ob Hypochonder quält mit leeren Grillen,
 Das Klügste ist, in jedem Falle sich,
 Wenns innen stürmt, in mein Princip zu hüllen!
 Den einen quälen Podagra und Gicht,
 Den Andern martert ein Rebell von Magen,
 Dem Dritten greift das brummende Gezucht
 Von Gläubigern nach Mantel, Hut und Kragen,
 Den Vierten stäubt ein Teufelsdrach von Weib,
 Dem Fünften will der reiche Ohm nicht sterben,
 Den Sechsten mahnt ein Häuschen Kinder: Schreib!
 Sonst müssen wir in Hungersnoth verderben;
 Dem Siebenten färbt reifer Töchter Hut
 Die Wangen bleich und füllt das Herz mit Sorgen,
 Dem Achten weigert auf sein Rittergut
 Das dumme Volk sich, weiter noch zu borgen,
 Dem neunten gehts, wie an Verthesdas Teich
 Dem armen Mann, bis er kommt angezogen,
 Hüpfst schon ein anderer, einem Taucher gleich,
 Vor ihm hinein, und plätschert in den Wogen.
 So trägt ein Jeder seines Schicksals Last;
 Doch Jeder sey mit seinem Theil zufrieden,
 Entschöh' er auch aus Nord mit schnellem Mast,
 So harret vielleicht das Schlimmre sein im Süden;
 Geduld und Hoffnung sind das Nithrybat,
 Die Ungeduld macht nur das Uebel steigen,
 Und nebenbei ist auch der Weisen Rath,
 Zu rechter Zeit zu lächeln und zu — schweigen,
 Und von der eignen Noth auf anderer hinzusehn,
 Was nügt's, dein Leid und deine Plagen,
 Als daß sie's morgen weiter krähen,
 Den Nachbarn jammernd vorzulagen?
 Die Last nimmt keiner doch dir ab,
 Der Advokat räth zu Prozessen,
 Der Theolog verweist dich auf das Graf,
 Wo alle Noth am Ende wird vergessen.
 Der Arzt mit allem seinem Kram
 Und seinen hunderttausend Pillen
 Kurirt auch keinen Lindwurm zahm,
 Dein Beutel wird gefegt, den ibrigen zu füllen;

Kurz! jeder lacht zuletzt dich aus,
Den Klatschverwandten und Frau Vasen
Ist deine Noth willkommener Ohrenschmauß,
Voll Mitleid rümpfen sie die Nasen,
Und — wenns noch glücklich geht, steht eine auf und spricht,
Beweist es auch aus sichern Gründen,
Dein Unglück sey ein göttliches Gericht,
Und sonnenklar die Folge deiner Sünden!
Drum hülle dich in meinen Grundsatz ein;
Statt deinen Gram jedwedem vorzubeten:
„Vor eines Jeden Hause liegt ein Stein,
„Und nolens volens muß er auf ihn treten!“

Guckkasten - Bilder.

Eine gewisse Madame B. schickte ihr Dienstmädchen in die Apotheke nach Rhabarber. Das Mädchen verstand Barbara. Sie ging in die Apotheke, und da ihre Gebieterin auch Barbara hieß und sie deren Namen aus Devotion nicht aussprechen wollte, so sagte sie zum Apotheker: „Ein Kompliment von meiner gnädigen Frau, Sie möchten ihr für 6 Kreuzer ihres Gleichen schicken.“

Ein Bramarbas, der eben vom Felde zurückkehrte, hielt es für gerathener, seinen Heldensinn daheim durch Sporengelürr zu verlautbaren. Auch trug derselbe zwischen Nase und Mund einen fürchterlichen Bart, so zwar, daß der Letztere damit ganz überhangen wurde. „Warum trägt denn,“ fragte Jemand, „der junge Herr solch einen gewaltigen Schnurrbart?“ — „Das will ich Ihnen sagen,“ versetzte ein Anderer, „weil er keine Haare auf den Zähnen hat, will er sie damit bedecken.“

Ein gewisser Arzt führte gewöhnlich bei seinen Besuchen einen Sack voll Recepte mit sich, und so oft er zu einem Kranken kam, steckte er blind die Hand in den Sack und zog das erste das beste Recept heraus und übergab es mit den Worten: „Gott gebe, daß du ein gutes bekommen habest.“

„Wie kommt es doch,“ fragte man einen jungen Dichter, „daß es bei der Aufführung Ihres neuen Lustspiels im Theater gestern und vorgestern so leer gewesen ist?“ — „Vorgestern war der Regen Schuld daran,“ antwortete er, „und gestern das schöne Wetter.“

Jemand erklärte öffentlich, daß er alle Jungfrauen der Stadt auf einem Schubkarren wegfahren wolle. Diese Aeußerung zog ihm manche Unannehmlichkeiten von Seiten der Jungfrauen und ihrer Verehrer zu. Als er einst darüber von einem der Letzteren verb zur Rede gestellt wurde, sagte er: „Ich bleibe bei dem, was ich behauptete, ich fahre alle Jungfrauen auf einem Schubkarren aus der Stadt, aber eine nach der andern.“ Diese Entschuldigung wurde angenommen.

Eine Landstadt, deren Einwohner fast durchaus arm waren, machte einen über ihre Kräfte großen Aufwand, bei Gelegenheit der Feierlichkeiten und der Illumination, welche zu Ehren des durchreisenden Fürsten veranstaltet wurden. Als dieser seine Verwunderung darüber zu erkennen gab, nahm der Bürgermeister das Wort: „Gnädiger Herr! unsere gute Stadt hat gethan, was ihre Schuldigkeit war.“ — „Gottes Wunder!“ sagte ein anwesender Jude, „der Bürgermeister hat a mol a weises, a wohres Wort gesprochen; de gute Stodt is dos olles schuldig, wos sie gethun, aber nit dem Fürsten, sondern dem Hirschel Levy!“

Tags - Neuigkeiten.

Am 11. d. führte der Hausknecht aus der Rose zu Heilbronn, Namens Gram aus Geislingen, D. A. Hall, zwei Pferde in die Schwemme. Er wagte sich bei dem hohen Wasserstande zu weit hinein und wurde vom Strome fortgerissen. Die Pferde wurden beim Landungsplatze des Dampfschiffes lebend an's Land gebracht, der Hausknecht aber noch nicht aufgefunden.

Berlin, 2. Juni. Hier starb dieser Tage eine Frau, die vor ihrem Tode dem herbeigerufenen Geistlichen 6 Kindermorde und einen Gattenmord bekannte.

Vom Bussen. In der Nacht vom 8.—9. Juni ist im Oberamt Waldsee ein sehr großer Bauernhof, Reichertshaus genannt, sammt Scheuern und Stallungen, nebst dem ganzen Hausrath abgebrannt. Dabei wurden 9 schöne Pferde, 37 Stücke Hornvieh, 6 gemästete Schweine und für 600 fl. Schafwolle ein Raub der Flammen. Ein Dienstmabe kam im Feuer um, und der älteste Sohn des Hauses ist vom Feuer bedeutend verletzt.

Es ist ein großer Vorzug unserer Zeit, daß jeder vorsichtige Leser sich beim Zeitungs-Lesen vor allen unangenehmen Gefühlen leicht bewahren kann. Er darf nur sagen, was er gern hört und liest, und danach sich die rechte Zeitung bestellen, so ist er sicher. Möchte er z. B. gern gute Nachrichten lesen von den nach Texas Ausgewanderten, so bestellt er gewisse Rheinische Blätter; da ist Alles herrlich und in Freude, die neue Stadt ist bald fertig, die Tauben fliegen schon halb gebraten und ganz gefüllt herum, und die armen Leute wissen nicht, wohin mit der Milch und dem Honig, der dort fließt. Wer die andere Seite von Texas lieber hat, muß die Augsburger Allgemeine und den Unparteiischen vom Rhein lesen, da werden nicht die Tauben gerupft und gebraten, sondern die Auswanderer, und Noth und Jammer ist in allen Ecken. — Ebenso hat jeder Freund und Feind der Neu- und Altkatholiken die freie Auswahl unter den Zeitungen; getreuen Römern ist, wenn sie rubig schlafen wollen, die Münchner, die Trierer, die Augsburger unbedenklich zu empfehlen; wem mit den Christkatholischen hält, muß das Frankfurter Journal, die Leipziger Allgemeine und eine

und Allen wohlbekannte Vortreffliche halten. Es giebt aber auch Zeitungen, wo nach der Karte gespeist wird, jeder nach seinem Belieben.

Die Getreidepreise sind in Süddeutschland abermals gefallen, wozu die überaus günstige Witterung viel beiträgt. Die Landleute gestehen, daß ihnen ein solcher Segen selten vorgekommen sey. Die Kornjuden sind außer sich vor Jubel. Was unter dem Schnee erstarrt schien, ist noch erwacht und steht jetzt herrlich. — Mehr bat die Masse in Schlesien geschadet, wo die Preise gestiegen sind.

An der Schranne zu München sind am 7. Juni die Getreide-Preise abnormals gewichen, der Weizen fiel um 57 kr., Korn um 1 fl. 15 kr., Gerste um 20 kr., und Hafer um 14 kr.

Zu dem Wollmarkt in Bauzen wurden 5791 Stein Wolle eingebracht und bis auf 51 Stein einschürige Landwolle sogleich verkauft. Dem Bedürfnis der Fabrikanten, die zum Theil weit her kamen, konnte nicht abgeholfen werden. Die Preise stellten sich für feine 18—20 Thlr., für mittelfeine 16—18 Thlr., für geringe 10—13 Thlr.

Auch auf dem Wollmarkt zu Posen waren die Preise der Wolle bedeutend höher als voriges Jahr, einzelne Partien guter feiner Mittelwolle sogar um 10 Thaler für den Centner höher. Auch die hochfeine Wolle fand viele Käufer und die Tuchfabrikanten klagten, daß sie nicht kaufen könnten.

Unter den Studenten in Gießen befindet sich einer, der seit 1820 sich dort des Studiums wegen aufhält und in diesem Semester sein 25jähriges Studentenjubiläum zu feiern gedenkt. Er ist das bemooßteste Haupt unter allen deutschen Studenten. Was muß der in 25 Jahren Alles gelernt u. s. w. haben!

In Posen ist ein Jude, der Kaufmann Mamroth, zum Stadtverordneten gewählt worden, was dort Viele für das achte Weltwunder ansehen.

Auf dem Luisenplaz zu Wiesbaden ist der Grundstein zu einer neuen katholischen Kirche gelegt worden. Die Weihe vollzog der dortige katholische Dekan. In den Grundstein wurden das Porträt des Papstes, des Herzogs und des Bischofs von Limburg nebst einem Adresskalender gelegt.

München hatte im Jahr 1808 nur 1964 Häuser, bis zum Jahr 1819 wuchs es auf 2521, und jetzt hat es bereits 3581 Häuser. Ebenso ist die Zahl der Einwohner von 48,000 auf 94,000 gestiegen.

Nach einem Frühstück, das ein Weinhändler in Jessen in der goldnen Aue dem dortigen Schulvorstand gab, erkrankten von 8 Personen sieben, welche weißen Wein getrunken hatten, sogleich, vier davon starben und die übrigen 3 sind sich und elend. Gesund ist nur der eine geblieben, welcher rothen Wein trank. Die ärztliche Untersuchung konnte bei den Verstorbenen keine Vergiftung entdecken. Jetzt sind die Leichname auf Befehl der Regierung ausgegraben und einer chemischen Untersuchung unterworfen worden. Man ist auf das Ergebnis höchst gespannt.

Homonyme Kleinigkeiten.

1.
Ich nenne eine große, keine deutsche Stadt;
Weh' Dem, der mich im Juli nöthig hat.
2.
Du hältst mich eben, lieber Leser, fest
Und ich gewähre Schutz dem Vogelneß.

Auflösung der homonymen Kleinigkeiten in No. 47.:
1. Pulver. 2. Strauß.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Viktualien-Preise.

In Regold am 14. Juni 1845.

Fruchtpreise:				Brodtaxe:		Fleischtaxe:		Allerlei Viktualien:	
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.
Alter Dinkel . 1 Sch.	—	—	—	8 Pfund schwarz	Ochsenfleisch	8 Rindschmalz . 1 Pfd.	19		
Neuer Dinkel . "	5 44	5 24	4 52	Brod kosten . 18	Rindfleisch	7 Schweineschmalz; "	17		
Kernen "	—	—	—	4 Pfund Kernens-	Kalbfeisch	6 Butter "	16		
Hafer "	5 24	4 55	4 30	brod kosten . 11	Lammfleisch	8 Lichter gegessene "	22		
Gersten "	10 8	9 44	8 48	der Weck zu 7 ³ / ₄	Schweinefleisch m. Speck	7 " gezogene "	20		
Müßfrucht "	—	—	—	Loth kostet . . 1	" ohne "	Seife "	15		
Weizen 1 Sri.	1 36	—	—						
Bohnen "	1 52	—	—						
Roggen "	1 12	—	—						
Wicken "	—	—	—						
Erbfen "	—	—	—						
Linsen "	—	—	—						

Redakteur F. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

